

Handwritten text at the top right of the page, possibly a signature or initials.

W A L T E R ¹⁰ B E N J A M I N

zum Gedächtnis

60
Institut für Sozialforschung 1942

der, dass die Vorstellung von Geschichte, aus der es stammt,
nicht zu halten ist.

IX

"Mein Flügel ist zum Schwung bereit
ich kehrte gern zurück
denn blieb ich auch lebendige Zeit
ich hätte wenig Glück".

Gerhart Scholem, Gruss vom Angelus

Es gibt ein Bild von Klee, das Angelus Novus heisst.

Ein Engel ist darauf dargestellt, der aussieht, als wäre er
im Begriff, sich von etwas zu entfernen, worauf er starrt. Seine
Augen sind aufgerissen, sein Mund steht offen und seine Flügel
sind ausgespannt. Der Engel der Geschichte muss so aussehen.

Er hat das Antlitz der Vergangenheit zugewendet. Wo eine Kette

von Begebenheiten vor uns erscheint, da sieht er eine

einzige Katastrophe, die unablässig Trümmer auf Trümmer häuft

und sie ihm vor die Füße schleudert. Er möchte wohl verweilen,

die Toten wecken, und das Zerschlagene zusammenfügen. Aber ein

Sturm weht vom Paradiese her, der sich in seinen Flügeln ver-

fangen hat und so stark ist, dass der Engel sie nicht mehr


schliessen kann. Dieser Sturm treibt ihn unaufhaltsam in die

Zukunft, der er den Rücken kehrt, während der Trümmerhaufen vor

ihm zum Himmel wächst. Das, was wir den Fortschritt nennen,

ist dieser Sturm.

ist es nach Kant der Weltgeschichte geheimer Sinn, zum Sieg der Vernunft zu führen.¹⁾ Mit ihr waren die Begriffe der Freiheit, Gerechtigkeit und Wahrheit verknüpft. Sie galten als Ideen, die der Vernunft eingeboren sind, von ihr erschaut oder notwendig gedacht werden. Das Zeitalter der Vernunft ist der Ehrentitel, den das Bürgertum für seine Welt in Anspruch nahm.

Bürgerliche Philosophie - es gibt keine andere, denn die Städte sind die Heimat des Denkens - ist ihrem Wesen nach rationalistisch. Aber der Rationalismus kehrt sich gegen sein eigenes Prinzip und schlägt immer wieder in die Skepsis zurück. Welche Nuance, die dogmatische oder die skeptische, in einer Philosophie vorherrschte, hat über ihre Beziehung zu den gesellschaftlichen Mächten entschieden. Der Begriff der Vernunft hat von Anfang an zugleich den der Kritik in sich selbst eingeschlossen. Unter Berufung auf Untrüglichkeit, Strenge, Klarheit und Deutschlichkeit, die der Rationalismus selbst als Kriterien vernünftiger Erkenntnis aufstellte, traten ihm die skeptischen und empiristischen Lehren entgegen. Die Platonische Akademie wurde zu Lebzeiten ihres Stifters von der Sokratischen Linken der Superstition geziehen und ging dann selbst in Skepsis über. Dem Rationalismus Thomas von Aquins standen Siger von Brabant und Roger Bacon entgegen, bis sein eigener Orden  empiristischen Tendenzen Raum gab. Wider Descartes' Lehre von der geistigen Natur des Menschen erhoben fortschrittliche und reaktionäre Denker Einspruch: die materialistischen Ärzte und Gassendi, der Jesuit, Descartes deduktives System

¹⁾Cf. Kant, Idee zu einer allgemeinen Geschichte in weltbürgerlicher Absicht, Neunter Satz, Akademieausgabe Band VIII, S.30.

Erdteile als Surplusmateriale treiben. Die Auseinandersetzungen vollziehen sich in so unmenschlichen Proportionen, dass auch die überlebende theoretische Phantasie, die von wirtschaftlichen und gewerkschaftlichen Führern noch unverstümmelt wäre, vor der bündigen Abteufung des Zustands aus der gesellschaftlichen Herrschaft befangen wird. Die Formen der Repression sind nie von den Betrogenen gläubiger als übermenschliches Verhängnis hingenommen worden denn gegenwärtig, da jeder von der Erneuerung der Gesellschaft spricht. Der Gedanke an die Veränderung ist aufgezehrt vom Bewusstsein universalen Unheils. Alle fühlen, dass sie in Krieg und Frieden mit ihrer Arbeit eine Höllemaschine bedienen. Dieser listen sie die Zeit zum Leben ab, die ihnen durch ihre Bedienung wiederum verloren geht. So machen sie weiter, jeder Situation gewachsen und keine mehr verstehend, den Tod verachtend und doch stets auf der Flucht vor dem Untergang. Der Tod war die Grenze schlechthin des durch Selbsterhaltung konstituierten Individuums. Der Satz Hamlets "Der Rest ist Schweigen", der auf den Tod ohne Hoffnung das Nichts folgen lässt, weist auf den Ursprung des bürgerlichen Ichs. Nicht umsonst hat man die Spuren des ersten neuzeitlichen Skeptikers, Montaignes, in Hamlets Reflexionen entdeckt. Dem Individuum war das Leben unendlich wichtig, weil der Tod die absolute Katastrophe wurde. Der Faschismus rührt an diesen Grundbestand der bürgerlichen Anthropologie. Er stösst, was ohnehin fällt, das Individuum: indem er es Schlimmeres fürchten lehrt als den Tod. Die Angst reicht weiter als die Einheit seines Bewusstseins. Es muss das Ich aufgeben und sich selbst leibhaft überleben. Die Objekte der Organisation werden als Subjekte desorganisiert. Das wird in Deutschland

eingübt. Die Unidentität fast jedes Einzelnen mit sich selber, in der jeder gleichzeitig und unter Verzicht auf Konsistenz Nazi und Antinazi, überzeugt und skeptisch, tapfer und feig, klug und dumm ist - das ist die einzige Verhaltensweise, die der Realität wahrhaft Rechnung trägt, die nicht durch die verlogenen Pläne, sondern durch das Konzentrationslager definiert ist. Den Menschen vorzudemonstrieren, dass sie selbst nichts anderes sind als die Gebrochenen der Lager, ist die Methode im Wahnsinn. Sie produzieren eine Fernwirkung, die weit über die genaue Kenntnis der Vorgänge hinausreicht und mehr als alles andere dazu beiträgt, die Volksgemeinschaft zu kitten. Wenn aber aus den Lagern Entlassene den Jargon ihrer Henkersknechte annehmen und mit kühler Vernunft und ihrem Einverständnis, das gleichsam der Preis des Ueberlebens war, davon reden, als könnte es nicht anders sein und sei ihnen nicht so schlecht bekommen; wenn die Unverhafteten sich benehmen, als ob sie bereits gefoltert worden wären und alles zugeständen, so reden dafür die Mörder die Sprache Ullsteins, der Kabarets und der Konfektion. Nachdem die reale Sphäre des Handels und Geschäfts nur in den Händen der ganz Grossen fortexistiert und dem Einblick des gemeinen Manns, ja dem der Grossen selbst, sich entzieht, sind im Faschismus die Sigel des dem Markt entsprungenen Intellekts, jüdische Floskeln, Sprachgesten von Vertretern und Reisenden, die damals schon sich ducken mussten, im Munde ihrer Exekutoren zurückgeblieben. Es ist die Sprache des zwangshaften Augenzwinkerns, der vertraulichen Andeutung, des Einverständnisses im Betrug. Pleite nennt der Nazi den Hereinfall, meschugge den, der nicht rechtzeitig für sich sorgt, und das antisemitische Hetzlied wirft den Amerikanern vor, dass sie nicht

geointen Volk zusammen. Die Auslese, die man in den Lagern konzentriert, wird immer zufälliger. Ob die Menge der Insassen jeweils wächst oder abnimmt, ja ob man es sich zeitweise leisten kann, die leeren Plätze der Ermordeten gar nicht wieder zu belegen, eigentlich könnte jeder im Lager sein. Die Tat, die hineinführt, begeht jeder in Gedanken jeden Tag. Im Faschismus träumen alle den Führermord und marschieren in Reih und Glied. Sie folgen aus nüchterner Berechnung: nach dem Führer käme doch nur der Stellvertreter. Wenn die Menschen einmal nicht mehr marschieren, dann werden sie auch ihre Träume verwirklichen. Die vielberufene politische Müdigkeit der Massen, hinter der sich die Parteibonzen nicht selten verstecken, ist eigentlich nur die Skepsis gegen die Leitung. Die Arbeiter haben gelernt, dass von denen, die sie jeweils riefen und wieder nach Hause schickten, auch nach dem Sieg stets nur das Gleiche zu gewärtigen war. In der französischen Revolution brauchten die Massen fünf Jahre, bis ihnen einerlei war, ob Barras oder Robespierre. Aus der gewitzigten Apathie, die den Widerwillen gegen die ganze politische Fassade enthält, ist kein Schluss für die Zukunft zu ziehen. Mit der Erfahrung, dass ihr politischer Wille durch die XXXXXXXXXX Veränderung der Gesellschaft wirklich ihr eigenes Dasein verändert, wird die Apathie der Massen verschwunden sein. Sie gehört dem Kapitalismus an, freilich allen seinen Phasen. Die generalisierende Soziologie hat daran gekrankt, dass sie zumeist von feineren Leuten betrieben worden ist. Diese differenzieren zu gewissenhaft. Die Millionen unten erfahren von Kindheit an, dass die Phasen des Kapitalismus zu demselben System gehören. Hunger, Polizeikontrolle, Soldatsein gibt es auf liberal und autoritär. Beim Faschismus